

KURZ &amp; KNAPP

## Traumatisierte Kinder in Gaza RTL-Stiftung spendet 30.000 Euro

Die „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“ hat der Diakonie Katastrophenhilfe Einnahmen aus ihrem RTL-Spendenmarathon 2008 gespendet. Mit 30.000 Euro unterstützt der seit 13 Jahren tätige Verein des Fernsehsenders nun die Arbeit mit traumatisierten Kindern in Gaza.

Der militärische Konflikt zwischen der israelischen Armee und militanten Hamas-Aktivisten im Winter 2008/2009 ist längst von anderen Nachrichten verdrängt worden. Das Leid der Zivilbevölkerung in Gaza lässt sich jedoch so einfach nicht verdrängen: In Folge der bewaffneten Auseinandersetzungen sind große Teile der Infrastruktur zerstört, die Arbeitslosigkeit ist weiter angestiegen und Tausende sind noch immer ohne Obdach. Besonders betroffen sind die Kinder, die keinen Ort haben, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Viele kämpfen seit den Bombennächten mit posttraumatischen Störungen, wie Stress-Symptome, Schlafstörungen und Angstzustände.

Seit Ende der Kampfhandlungen arbeiten von der Diakonie Katastrophenhilfe entsandte Psychologen und Sozialarbeiter in

Gaza. Sie betreuen traumatisierte Kinder und Jugendliche therapeutisch und führen sie so langsam wieder an ein normales Leben heran.

RTL-Charity-Gesamtleiter Wolfram Kons erklärt: „Es macht mich immer wieder traurig, dass in dieser Schlüsselregion der Welt immer noch kein Frieden herrscht. Wir dürfen aber diese Region, die Menschen dort und vor allem die Kinder niemals aufgeben.“ Ulrike Felsenstein, Mitarbeiterin der Diakonie Katastrophenhilfe, ist froh über das Engagement der RTL-Stiftung: „Dank des überwältigenden Ergebnisses des letzten RTL-Spendenmarathons kann die Diakonie Katastrophenhilfe ihre Hilfe für die traumatisierten Kinder in der umkämpften Region des Nahen Ostens ausweiten. Herzlichen Dank allen, die sich an dieser Spendenaktion beteiligt haben.“ Und sie ergänzt: „Uns allen liegt das Schicksal von Kindern besonders am Herzen. Sie sind die Zukunft. An ihnen liegt es, ob die Völker im Nahen Osten fähig zum friedlichen Zusammenleben sein werden.“



Foto: Stiftung RTL

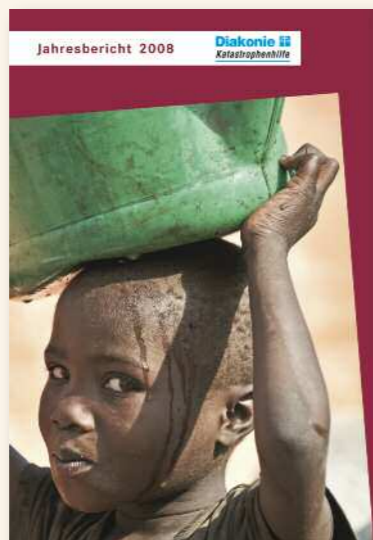
## Jahresbericht der Diakonie Katastrophenhilfe 2008

### Eine positive Bilanz

Auf der Jahrespressekonferenz des evangelischen Hilfswerks am 3. Juli 2009 in Stuttgart hat die Direktorin der Diakonie Katastrophenhilfe, Cornelia Füllkrug-Weitzel, eine positive Bilanz gezogen. „Unser Spendenaufkommen im Jahr 2008 hat sich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr von 8 auf 9,2 Millionen erhöht, um etwa 15 Prozent. Ebenso haben wir mehr öffentliche Mittel – von Seiten der Bundesregierung beziehungsweise der EU – erhalten. Insgesamt haben wir mit rund 26 Millionen Euro 152 Projekte weltweit unterstützt.“

Cornelia Füllkrug-Weitzel gab einen Überblick über die Projektarbeit in den einzelnen Regionen und verwies auf die zunehmende Bedeutung von Katastrophenprävention, ganz besonders im Bezug auf die immer deutlicher sichtbar werdenden Auswirkungen des Klimawandels. Bedauerlich nannte sie die Vielzahl der so genannten „stillen Katastrophen“, die „abseits der öffentlichen Wahrnehmung“ stattfänden und für die nur wenig Spendenmittel zur Verfügung stünden.

Eine Übersicht über die Ausgaben und Einnahmen der Diakonie Katastrophenhilfe, weiterführende Informationen über die weltweiten Hilfsprogramme, über



neue Entwicklungen und Strategien erhalten Interessierte mit dem ausführlichen Jahresbericht 2008, der unter der angegebenen Adresse bestellt werden kann.

**Die deutsche Ausgabe ist erhältlich unter der Artikelnr. 219 100 099, die englische unter 219 100 109. Das 44-seitige, farbig gestaltete Heft ist ab sofort lieferbar.**

**Selbstverständlich können Sie den Jahresbericht auch abonnieren und erhalten diesen dann jedes Jahr druckfrisch mit der Post.**

Der Ferne Nächste/Sonderausgabe Diakonie Katastrophenhilfe kann über den Zentralen Vertrieb des Diakonischen Werkes kostenlos abonniert werden. **Kontakt: 0711/902 16 50**

**Impressum Ausgabe 3/2009**

Herausgeber **Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland Hauptgeschäftsstelle Postfach 10 11 42 · 70010 Stuttgart Telefon 0711/2159-0 Fax 0711/2159-110 www.diakonie-katastrophenhilfe.de**

Redaktion **Birgit Schmid Gestaltung · Satz Don Design, Waiblingen Druck Deile GmbH, Tübingen**

2009.100 (Art. Nr. 219 200 030) **Spendenkonto 502 707 Postbank Stuttgart · BLZ 600 100 70**

# DER FERNE NÄCHSTE

PAKISTAN NOTHILFE FÜR FLÜCHTLINGE AUS DEN KRISENREGIONEN

## Teilen in der größten Not



Foto: Reuters / Ali Imam

Zwei Millionen Menschen benötigen Hilfe bei der Rückkehr in die Heimat.

**Hals über Kopf sind sie geflohen: Männer, Frauen und Kinder aus dem Nordwesten Pakistans. Mehr als zwei Millionen Menschen. Niemand hatte sie gewarnt vor der Großoffensive der pakistanischen Armee gegen militante religiöse Gruppierungen. Viele Pakistani haben sich der Flüchtlinge erbarmt und Familien unter ihrem eigenen Dach untergebracht. Sie haben ihre Zimmer geteilt, ihre Decken, ihre Vorräte. Viele haben gegeben, bis sie nichts mehr zu geben hatten.**

Die Versorgung der Menschen, die privat untergekommen sind, ist schwierig, denn die Hilfsorganisationen können die Familien kaum erreichen. Nur etwa 15 Prozent der Vertriebenen haben in Lagern Zuflucht gesucht. „Diese sehr traditionsverbundenen Menschen scheuen sich davor, in Flüchtlingslager zu gehen. Das Lagerleben empfinden besonders die Frauen als entwürdigend“, erzählt Yegana Guliyeva, Leiterin des Büros der Diakonie Katastrophenhilfe.

Es fehlt an Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten. Auch die hygienischen Bedingungen sind katastrophal. Fast alle

Vertriebenen sind in großer Eile geflohen mit kaum mehr als der Kleidung, die sie am Leib trugen. Zudem leiden die Flüchtlinge aus dem Hochland unter den extremen Temperaturen bis zu 45 Grad.

### Krankheiten vorbeugen

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes im Distrikt Mardan ein umfangreiches Nothilfeprogramm für 166 Dörfer gestartet, die Vertriebene aufgenommen haben. Die Hilfskräfte verteilten mehr als 4.600 Pakete mit Hygieneartikeln wie Shampoo, Zahnpflegemittel, Handtücher und Insektenschutzmittel. Gleichzeitig vermittelten sie den Flüchtlingsfamilien, wie sie sich unter den katastrophalen Bedingungen vor Krankheiten schützen können. Über 1.000 stillende Mütter und schwangere Frauen erhielten ergänzende Nahrung, um Mangelerscheinungen vorzubeugen.

### Hilfe bei der Rückkehr

„Doch die Menschen sind verzweifelt, und wollen nur eines: zurück nach Hause.“, sagt Yegana Guliyeva. Die Bauern sorgen sich um ihre Felder, die sie

AUSGABE 3/2009



Foto: Diakonie Katastrophenhilfe

Die Themen **PAKISTAN LIBERIA KALENDER 2010 KURZ & KNAPP**



...damit das Leben weitergeht

**> Online spenden**  
www.diakonie-katastrophenhilfe.de

**Spendenkonto 502 707 Postbank Stuttgart BLZ 600 100 70**

vor der Ernte verlassen mussten. Nachdem die pakistanische Regierung die Swat-Region Ende Juli zur sicheren Zone erklärt hat, haben sich viele Menschen deshalb trotz der Ungewissheit auf den Weg zurück in ihre Heimat gemacht. Doch die Kämpfe zwischen Armee und Taliban haben schwere Schäden hinterlassen. Häuser, Straßen und Gesundheitseinrichtungen sind zerstört. Ohne Unterstützung, so die Helfer vor Ort, ist eine Rückkehr der Vertriebenen kaum möglich. Tausende Schulkinder erhalten darum Schulsets mit Heften, Stiften und Trinkflasche, damit sie nach der Rückkehr so schnell wie möglich wieder zur Schule gehen können. In Mardan hat die Diakonie Katastrophenhilfe bereits begonnen, die Schulen, die als Notunterkunft gedient haben, wiederherzurichten. Am 1. September beginnt das nächste Schuljahr. „Der Unterricht soll den Kindern ein Stück normalen Alltag zurückgeben“, erläutert Yegana Guliyeva.

Annette Lübbers ■

### Fragen zu Ihrer Spende? Wir antworten gerne!

Wir bedanken uns bei allen, die die Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe zugunsten Not leidender Menschen unterstützen, und freuen uns über Fotos sowie Kurzberichte über Spendenaktionen! Alle Fragen rund ums Spenden beantwortet Ihnen unser Team der Spenderkommunikation:

**Doreen Cipolla Telefon: 0711 2159 280 E-Mail: d.cipolla@diakonie-katastrophenhilfe.de**

# Hilfe für die Kinder des Krieges

Die Bilder des Krieges sind nur schwer zu vergessen: bewaffnete Kindersoldaten, ermordete Menschen, vergewaltigte Frauen, verfeindete Nachbarn, zerstörte Straßen, brach liegende Felder. Als im Jahr 2003 nach 14 Jahren Bürgerkrieg die Waffen endlich schwiegen, wussten die Überlebenden des Krieges kaum, wie sie den Frieden überleben sollten.

Nach Ende des Bürgerkriegs fehlte es gerade in den ländlichen Gebieten an allem: sauberem Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Saatgut, Medikamenten. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe seit Ende des Konflikts daran, die Wasserversorgung wiederherzustellen und die Landwirtschaft in Gang zu bringen. Bauern erhalten neues Saatgut und landwirtschaftliches Gerät, Brunnen wurden gebohrt, Schulen wiederaufgebaut und Lehrer ausgebildet. Kinder, die seit Jahren nicht zur Schule gegangen waren, können nun ihre Ausbildung beenden. In den entlegenen, ländlichen Gebieten



Foto: Günter Vahlkampf

Die Kinder des Krieges gehen wieder zur Schule.

existierte keine Gesundheitsversorgung. Viele Mütter und Kinder starben, weil sie von jeder medizinischen Hilfe abgeschnitten waren. Mit Hilfe der Diakonie Katastrophenhilfe entstehen in den vernachlässigten Gebieten Gesundheitszentren, die die Versorgung der Kranken sicherstellen. Gesundheitshelfer und Hebammen werden ausgebildet, Kurse in Gesundheitsvorsorge angeboten. Die Landwirtschaft konnte ihre Produktion – auch durch die Einführung moderner Anbaumethoden – steigern. Liberia scheint heute auf einem guten Weg und verzeichnet sogar ein bescheidenes Wirtschaftswachstum.

### Konflikte ohne Gewalt lösen

Doch alle Fortschritte können nicht darüber hinwegtäuschen, dass Frieden und Stabilität in Liberia zarte Pflänzchen sind. Die grundlegende Erschütterung der sozialen Strukturen ist ungleich schwerer zu heilen als die Zerstörung der Infrastruktur. In einer Gesellschaft, die zu 55 Pro-

zent aus Kindern und Jugendlichen besteht, kommt diesen eine Schlüsselrolle für die friedliche Entwicklung ihres Landes zu. Allerdings haben diese entwurzelten und traumatisierten Kinder des Krieges zuviel Grauen erlebt, als dass sie ihre Erlebnisse selbst verarbeiten könnten. Sie müssen erst lernen, dass Gewalt nicht die einzige Möglichkeit ist, ihre Konflikte zu lösen. Deshalb hat die Diakonie Katastrophenhilfe in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ein umfassendes Interventionsprogramm im Bereich Friedensarbeit und Konfliktprävention auf den Weg gebracht. „Nur wenn Versöhnung gelingt, wenn es genügend Einkommensmöglichkeiten gibt und die Basis für ein friedliches Zusammenleben wiederhergestellt ist, besteht in Liberia die Aussicht auf dauerhaften Frieden“, unterstreicht Marinus Jansen, ehemaliger Leiter des Regionalbüros der Diakonie Katastrophenhilfe in Monrovia, die Bedeutung dieses neuen Programms.

Annette Lübberts ■



Foto: Maria Sabine Förster

Friedliches Zusammenleben erlernen.

# „Welche Götter haben wir so verärgert?“

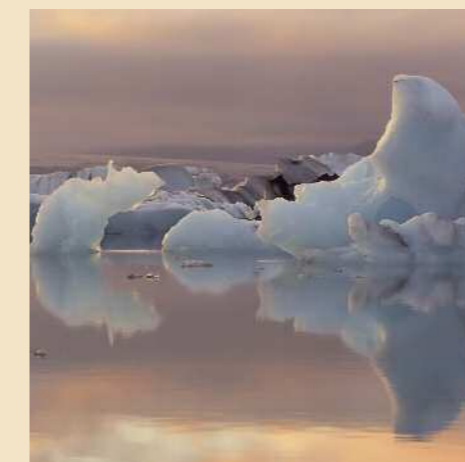
„World of water“ – „Welt des Wassers“ lautet der Titel des Kalenders 2010, herausgegeben von der Diakonie Katastrophenhilfe. Im Mittelpunkt der Fotos von Alessandra Meniconzi steht die Wasserwelt Asiens. Die 1963 geborene Fotografin zeigt den Menschen in enger Verbundenheit mit dem „Quell des Lebens“: bei einer Floßfahrt auf dem Fluss oder bei der Arbeit auf überfluteten Reisfeldern. Die Bilder betonen nicht nur die Schönheit des Wassers in all seinen Facetten, sie unterstreichen auch die Verwundbarkeit des Menschen inmitten der Natur, von und mit der sie leben. Überschwemmungen, Dürre und sintflutartigem Regen stehen gerade die Armen hilflos und ohnmächtig gegenüber.

Und das Gefühl der Hilflosigkeit nimmt zu in jenen Ländern, die bereits jetzt die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren bekommen. Ein Beispiel für die von Menschen herbeigeführten Veränderungen bietet die Himalaja-Region Ladakh im nördlichen Indien. In diesem wüstenähnlichen Gebiet auf 3.000 bis 5.000 Metern Höhe leben die Ladakhis traditionell von der Gletscher- und Schneeschmelze. Das Wasser leiten sie in einem ausgeklügelten Kanalsystem auf ihre Gerste- und Gemüsegärten. Doch diese blühende Hochlandkultur ist extrem gefährdet: „Ich weiß nicht mehr, woran ich bin“, erzählt ein Bauer. „Nichts ist mehr so wie früher. Heute schneit es viel weniger als früher und die Gletscher weichen immer mehr zurück. Das Wasser reicht nicht mehr aus, um alle Felder zu bewirtschaft-

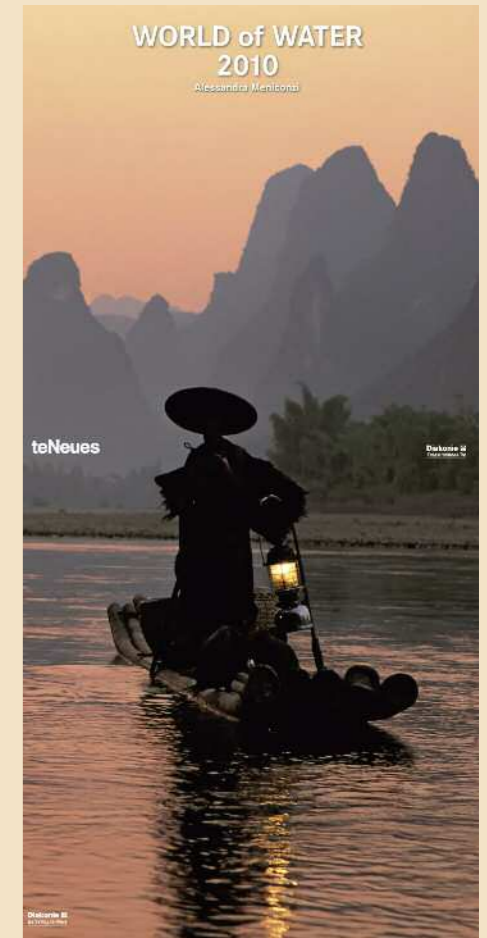
ten. Dafür erleben wir nun im Sommer wolkenbruchartige Niederschläge. Die Flüsse und Bäche werden in Minuten-schnelle zu reißenden Strömen. Ganze Ortschaften in unserem Tal sind diesen Überschwemmungen schon zum Opfer gefallen. Welche Götter haben wir so verärgert, dass sie uns dies antun?“

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat es sich in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zur Aufgabe gemacht, die Menschen in dieser gefährdeten Region des Himalaja besser auf die Veränderungen vorzubereiten, die unweigerlich auf sie zukommen werden. Im neu errichteten Klimazentrum und in Workshops werden die bereits jetzt erkennbaren Auswirkungen des Klimawandels diskutiert und analysiert. Gemeinsam mit den Bewohnern sollen konkrete Schutz- und Anpassungsmaßnahmen erarbeitet werden. Dazu gehören Frühwarnsysteme, „künstliche Gletscher“, Wasserrückhaltebecken oder trockenresistentes Saatgut. Peter Rottach, Klimaexperte der Diakonie Katastrophenhilfe, ist davon überzeugt, dass die Existenz der Bevölkerung auf dem Spiel steht: „Wir müssen im Austausch mit den Behörden den Boden bereiten für den Fall, dass Umsiedlungen unerlässlich werden. In Anbetracht des dramatischen Verschwindens der Himalaja-Gletscher kann dieser Fall schon in wenigen Jahren eintreten.“

Annette Lübberts ■



Wasserwelten in Zeiten des Klimawandels reflektiert der Kalender 2010.



Fotos: Alessandra Meniconzi

